

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

XII Volkslieder für vier Männerstimmen gesetzt

Silcher, Friedrich

Tübingen, 1840

Bass I

[urn:nbn:de:bsz:31-231675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-231675)

— — Sind Blumen, nicht, die feine Kunst
Auf Beeten zog, in Sträusser zierlich band,
Sind Blumen, die Natur, die gute Mutter,
Auf Hügel, Thal und Eben ausgoss.

MILTON.

B a s s I.

— Sind Himmeln nicht, die kein Kreuz
Auf Erden sah, in Christus' irdisch Band,
Sind Himmeln, die Vater, die gute Mutter,
Auf Erden, Teil und Kreuz tragen.

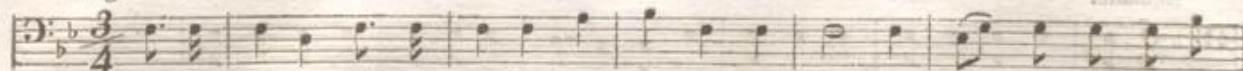
Mutter.

B. 1. 1.

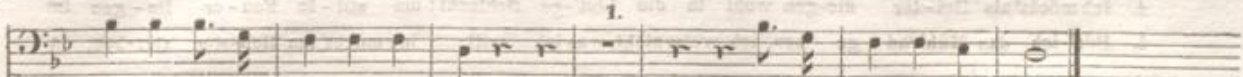
1. Wonne des Liebenden.

Bass I.

Innig.



1. Keine Ro-se, kei-ne Nel-ke kann blü-hen so schön, als wenn zwei ver-lieb-te
 2. Keine Koh-le, kein Feu-er kann bren-nen so heiss, als heim-li-che, stil-le
 3. Setz du mir ei-nen Spie-gel in's Her-ze hin-ein, dass du kannst dar-in-nen

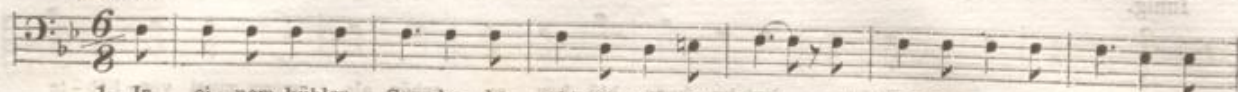


Her-zen bei ein-an-der thun stehn, bei ein-an-der thun stehn.
 Lie-be, die Nie-mand nicht weiss, die Niemand nicht weiss.
 se-hen, wie so treu ich es mein', wie so treu ich es mein'!

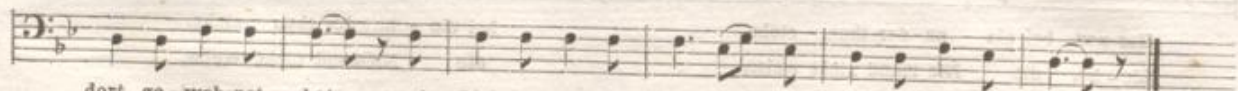
2. U n t r e u e .

B a s s I.

Andante.



1. In ei-nem küh- len Grunde, da geht ein Müh-len-rad, mein Liebchen ist verschwunden, das
2. Sie hat mir Treu ver-sprochen, gab mir ein'n Ring da-bei, sie hat die Treu ge-bro-chen, das
3. Ich möcht' als Spielmann rei-sen weit in die Welt hin-aus, und sin-gen mei-ne Wei-sen und
4. Ich möcht' als Rei-ter flie-gen wohl in die blut'-ge Schlacht; um stil-le Feu-er lie-gen im
5. Hör' ich das Mühlrad ge-hen, ich weiss nicht, was ich will; ich möcht' am lieb-sten ster-ben, da



dort ge-woh-net hat, mein Liebchen ist ver-schwunden, das dort ge-woh-net hat.
 Ringlein sprang ent-zwei, sie hat die Treu ge-bro-chen, das Ringlein sprang ent-zwei.
 geh'n von Haus zu Haus, und sin-gen mei-ne Wei-sen und gehn von Haus zu Haus.
 Feld bei dunk-ler Nacht, um stil-le Feu-er lie-gen im Feld bei dunkler Nacht.
 wär's auf ein-mal still, ich möcht' am lieb-sten ster-ben, da wär's auf ein-mal still.

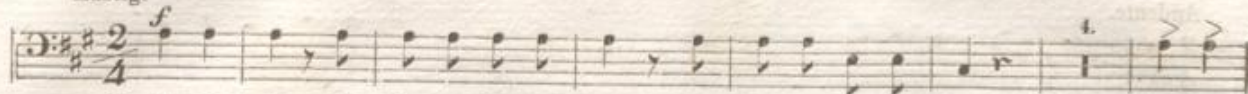
Anmerkung. Die letzte Strophe singe man langsamer und schwächer, und das Ende *pp.*

3. D e r S o m m e r ,

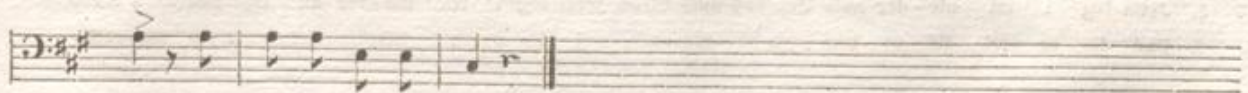
wie er in einigen Gegenden der Pfalz von der Jugend angesungen wird.

B a s s I.

Lustig.



- 1. Tra, ri, ro, der Sommer, der ist do! der Sommer, der ist do! jo, jo,
- 2. Tra, ri, ro, — — — — — — — — — — — — — — — — —
- 3. Tra, ri, — — — — — — — — — — — — — — — — —
- 4. Tra, ri, — — — — — — — — — — — — — — — — —



jo, der Sommer, der ist do!
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —

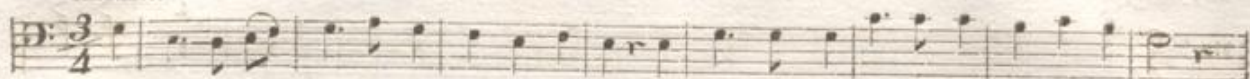
Aus des Knaben Wunderhorn.

4. Die drei Röslein.

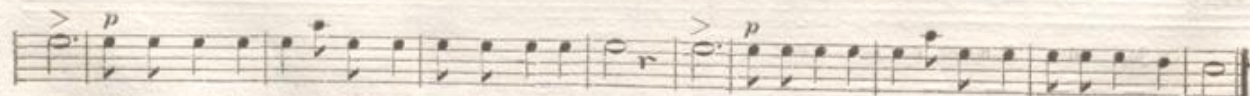
Schwäbisches Volkslied.

Bass I.

Andante.



1. Jetzt gang i an's Brün-ne-le, trink a - ber net, jetzt gang i an's Brün-ne-le trink a - ber net,
2. Do lass i meine Aeu-ge-lein um und um geh'n, do lass i meine Aeu-ge-lein um und um geh'n,
3. Und bei me'n Andre ste-he seh'n, ach, das thut weh! und bei me'n Andre ste-he seh'n, ach, das thut weh!
4. Jetzt kauf i mir Din-te n und Fed'r und Pa-pier, jetzt kauf i mir Din - te n und Fed'r und Pa - pier,
5. Jetzt leg i mi nie - der aufs Heu und aufs Stroh, jetzt leg i mi nie - der aufs Heu und auf's Stroh,
6. Und die - se drei Rö - se - lein seyn ro - sen-roth, und die - se drei Rö - se - lein seyn ro - sen-roth,



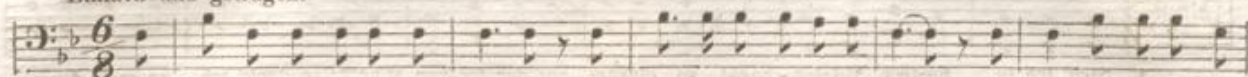
- | | |
|--|--|
| do such i mein herztai-si-ge Schatz, find'n a - ber net, | do such i mein herztausi-ge Schatz, find'n a - ber net. |
| do sieh'n i mein herztai-si-ge Schatz bei me'n Andre stehn, | do sieh'n i mein herztausi-ge Schatz bei me'n Andre stehn. |
| jetzt b'hüt di Gott, herztai-siger Schatz, d'ih b'sieh'n nimm meh, | jetzt b'hütdi Gott, herztausiger Schatz, d'ih b'sieh'n nime meh. |
| und schreib meim herztai-si-ge Schatz ei-nen Abschiedsbrief, | und schreib meim herztausige Schatz einen Abschiedsbrief. |
| do fal - le drei Rö-se - lein mir in den Schoos, | do fal - le drei Röse - lein mir in den Schoos. |
| jetzt weiss i net, lebt mein Schatz, oder ist er todt, | jetzt weiss i net, lebt mein Schatz, oder ist er todt. |

5. U n t e r e n e.

Aus dem Elsass.

B a s s I.

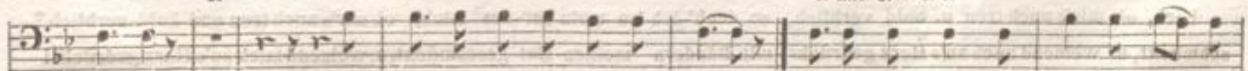
Einfach und getragen.



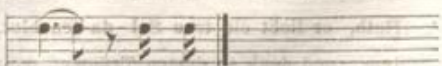
1 Es ste-hen drei Sterne am Him-mel, die ge-ben der Lieb ihren Schein. „Gottgrüss euch schönes Jung-
 2. „Nim du es, dein Rösslein beim Zügel, beim Zaum, bind's an den Fei-gen-baum! setz dich ei - ne kleine Weil
 3. „Ich kann und mag nicht sit-zen, mag auch nicht fröh-lich seyn; mein Herz ist mir be-
 4. Was zog er aus sei - ner Ta-schen? ein Més-ser, war scharf und spitz; erstachs seiner Liebendurchs
 5. Und da er es wieder her - aus-ser zog, von Blut war es so roth: „Ach rei-cher Gott vom
 6. Was zog er ihr a-be vom Fin-ger? ein ro-thes Goldrin - ge-lein, er warfs ins flie - send
 7. „Schwim hin, schwim her, Gold-rin-ge-lein! bis an den tie - fen See! mein Feinslieb ist mir ge-
 8. So geht's, wenn ein Mädcl zwei Knaben lieb hat, thut wun - der - sel - ten gut, das ba - ben wir beid' er-

1.

Zum 2. Vers.



fräu-lein!	wo bind' ich mein Rös-se-lein	hin?“	Zügel, beim Zaum, bind's an den Feigen-
nie-der,	lass fröhlich, lieb Knabe, uns	seyn.	
trü-bel,	Feins-lieb, von we-gen	dein.“	
Her-ze,	das ro-the Blut ge-gen ihn	spritzt.	
Him-mel,	wie bit-ter wird mir der	Tod!“	
Was-ser,	es gab sei-nen kla-ren	Schein.	
stor-ben,	jetzt hab' ich kein Feins-lieb	mehr.“	
fah-ren,	was fal-sche Lie-be	thut.	



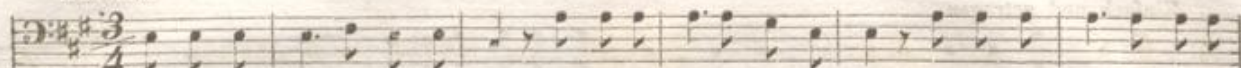
baum! setz dich etc.

Herders Volkslieder
und Wunderhorn.

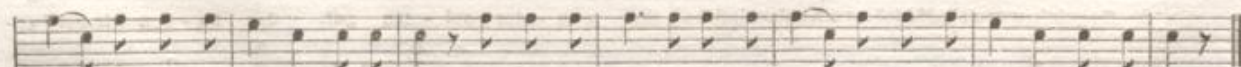
6. Treue Liebe.

Bass I.

Andante.



1. Steh' ich in finst'rer Mit-ter-nacht so einsam auf der fer-nen Wacht: so denk' ich an mein fernes
2. Als ich zur Fah-ne fort-ge-müsst, hat sie so herzlich mich ge-küsst, mit Bän-dern mei-nen Hut ge-
3. Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich froh und wohlge-muth; mein Herz schlägt warm in kalter
4. Jetzt bei der Lampe mil-dem Schein gehst du wohl in dein Kämmerlein, und schickst dein Nachtgebet zum
5. Doch, wenn du trau-rig bist und weinst, mich von Gefahr um-run-gen meinst, - sey ru - hig, bin in Gottes
6. Die Glocke schlägt, bald naht die Rund', und löst mich ab zu dieser Stund'; schlaf wohl im stil-len Kämmer-



Lieb, ob mir's auch treu u. hold verblich, so denk' ich an mein fer-nes Lieb, ob mir's auch treu und hold verblich?
 schmückt, u. weinend mich an's Herz gedrückt, mit Bändern meinen Hut geschmückt, u. weinend mich an's Herz gedrückt!
 Nacht, wenn es an's treu-e Lieb ge-dacht, mein Herz schlägt warm in kalter Nacht, wenn es an's treu-e Lieb ge-dacht.
 Herrn, auch für den Liebsten in der Fern', u. schickst dein Nachtgebet zum Herrn, auch für den Liebsten in der Fern'.
 Huth, er liebt ein treu Sol-da-ten-blut, sey ru - hig, bin in Got-tes Huth, er liebt ein treu Sol-da-ten-blut.
 lein, und denk in deinen Träumen mein, schlaf wohl im stillen Kämmer-lein, und denk in dei-nen Träumen mein.

W. Hauf.

7. Flug der Liebe.

Bass I.

Sehnend und leicht.



1. Wenn ich ein Vög-lein wär', und auch zwei Flüg-lein hätt', flog' ich zu dir; weil's a - ber
 2. Bin ich gleich weit von dir, bin doch im Schlaf bei dir, und red' mit dir; wenn ich er-



nicht kann seyn, weil's a - ber nicht kann seyn, bleib' ich all - hier.
 wa - chen thu', wenn ich er - wa - chen thu', bin ich al - lein.

Dritte Strophe.



3. Es ver-geht kein' Stund' in der Nacht, da mein Her-ze nicht er - wacht, und an dich ge - denkt,



dass du mir viel tau-sendmal, dass du mir viel tau-sendmal dein Her-ze ge - schenkt.

Herders Volkslieder und Wunderhorn.

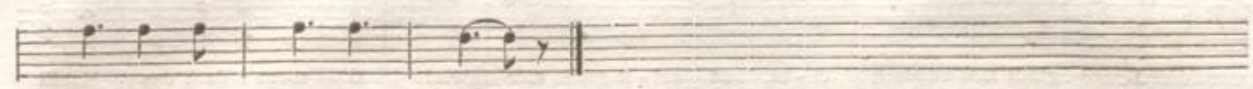
8. J a g d -
Bass

Munter. 11. Chor.

- | | | |
|----|-------|---|
| 1. | _____ | (Lust und Freud,) Im Mai-en, am Rei-hen, sich freu-en al-le |
| 2. | _____ | (wer - den gut,) Im Mai-en, — — — — — |
| 3. | _____ | (jag' ich hin,) Im Mai-en, — — — — — |
| 4. | _____ | (eu - rer G'walt,*) Im Mai-en, — — — — — |
| 5. | _____ | (der mir kund,) Im Mai-en, — — — — — |

g l ü c k.

I.



Kna - ben und Mäg - de - lein.

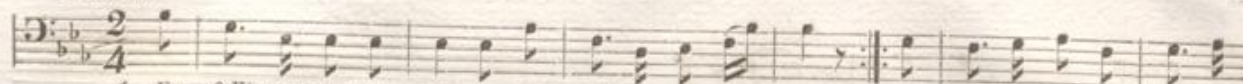
— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

Wunderhorn.

9. Hans und Verene.

Bass I.

Andante.



1. Es gfallt mer nummen ei-ni, und sel-li gfallt mer gwis! O wenn i doch das Maidli
 2. 's isch wohr, das Maidli gfallt mer, und 's Maidli hätt i gern! 's het al-le-wil e fro-he
 3. Und wenn i's sich vo wi-tem, so stigt mers Bluet in's Gsicht; es wird mer ü-bers Herz so
 4. Ein ar-mer Ker-le bin i, arm bin i, sell isch wohr, doch han i no nüt Unrechts
 5. Was wis-pelt in de Hür-ste, was rührt se ech-terst dört? es vis-per-let, es ruuscht im
 6. „Do bin i jo, do hesch mi, und wenn de mi denn witt! I ha's scho siederm Späthling
 7. „Und bisch nit rich an Gül-te, und bisch nit rich an Gold, en ehr-li Gmüeth isch ü-ber
 8. O Vre-ne-li, was seisch mer, o Vre-ne-li isch -so? De hesch mi u-sem Fegfüür



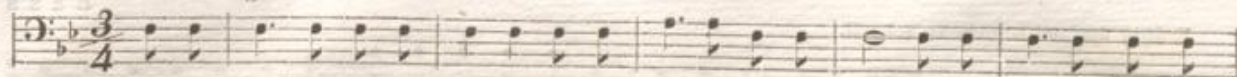
hätt, es isch so flink und dunder-nett, so dun-ders-nett, so dun-ders-nett, i wär' im Pa-ra-dies!
 Mueth, e G'sichtli hets, wie Milch und Bluet, wie Milch und Bluet, wie Milch und Bluet, und Au-ge, wie ne Stern.
 chnapp, und 's Wasser lauft mer d'Backen ab, wohl d'Backen ab, wohl d'Backen ab; weiss gar nit, wie mers gschicht.
 tho, und su-fer gwachse wär i jo, das wär i scho, das wär i scho, mit sel-lem häts ke Gfohr.
 Laub, o bhüe-tis Gott der Herr, i glaub', i glaub', i glaub, i glaub, i glaub, es het mi näu-mer g'hört.
 gmerkt, am Zi-stig hesch mi völ-lig bstärkt, jo völ-lig bstärkt, jo völ-lig bstärkt, und worum seichs denn nit?
 Geld, und schaffe chasch in Hus und Feld, in Hus und Feld, in Hus und Feld, und lueg, i bi der hold!
 gholt und län-ger hätt i's nüm-me tolt, nei, nüm-me tolt, nei, nüm-me tolt, jo frii-li will i, jo!

Anmerkung. Die erste Hälfte des zweiten Theils der Melodie singe man bei der Wiederholung *piano*. Hebel.

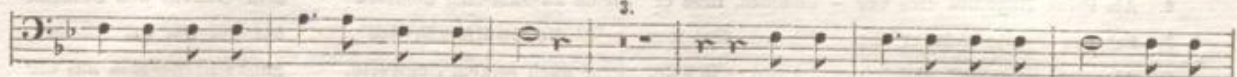
10. T r e u e L i e b e .

B a s s I .

Einfach und innig.

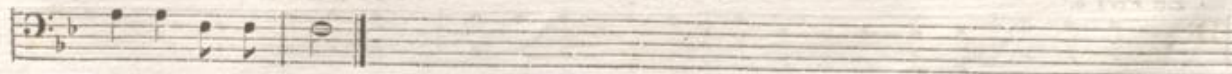


1. So viel Stern' am Himmel ste-hen, an dem güldnen blauen Zelt, so viel Schäflein als da
 2. Soll ich dich denn nimmer se-hen, nun ich e-wig fer-ne muss? ach das kann ich nicht ver-
 3. Mit Ge - duld will ich es tra-gen, denk ich im-mer nur zu dir; al - le Morgen will ich
 4. Ja, ich will dich nicht ver - ges-sen, en-den nie die Lie-be mein, wenn ich soll-te un - ter-



ge - hen in dem grü-nen, grü-nen Feld;
 ste-hen, o du bitt-rer Scheidens - schluss!
 sa - gen: o mein Lieb, wann kommst zu mir?
 des-sen auf dem Tod-bett schla-fen ein;

so viel mal sey du ge - grüsst, so viel
 wär' ich jetzt nicht so be - trübt, wär' ich
 o mein Lieb, ge-denk an mich! o mein
 das die Lieb' thut wiegen ein, das die



mal sey du ge - grüsst!
 jetzt nicht so be - trübt.
 Lieb, gedenk an mich!
 Lieb' thut wiegen ein.

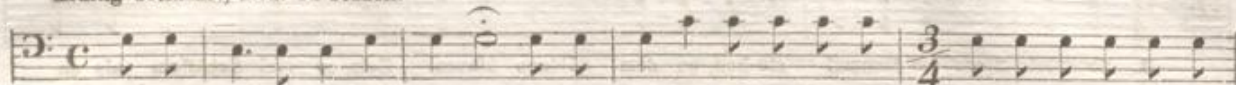
Wanderhorn.

11. Die Deutschen

(Aus der Zeit, von

Bass

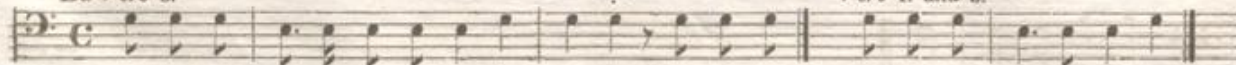
Kräftig declamirt, nicht zu schnell.



- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1. Prinz Eu - gen, der ed - le Rit - ter, wollt dem Kai - ser wiederum kriegen | Stadt und Festung Bel - ge - |
| 2. Als die Brucken nun war g'schlagen, dass man kunnt mit Stuk und Wa - gen | frei passir'n den Do - nau - |
| 3. Am ein u. zwanzigsten August so e - ben, kam ein Spi - on bei Sturm und Re - gen, | schwur's dem Prinz'n u. zeigt's ihm |
| 4. Als Prinz Eugenius dies ver - nommen, liess er gleich zu - sam - men komneu | sein' Gen'ral und Feldmar - |
| 5. Bei der Parole thät er be - feh - len, dass man sollt' die Zwölfe zäh - len | bei der Uhr um Mit - ter - |
| 6. Al - les sass auch gleich zu Pferde, je - der grif nach seinem Schwerte, | ganz still rükt man aus der |
| 7. Ihr Kon - stab - ler auf der Schan - ze, spie - let auf zu die - sem Tan - ze | mit Kar - thaunen, gross und |
| 8. Prinz Eu - ge - nius auf der Rech - ten, thät als wie ein Lö - we fech - ten, | als Gen' - ral und Feldmar - |
| 9. Prinz Lud - wig, der musst auf - ge - ben sei - nen Geist und jun - ges Le - ben, | ward getrof - fen von dem |

Zu Vers 3.

Vers 4. und 5.

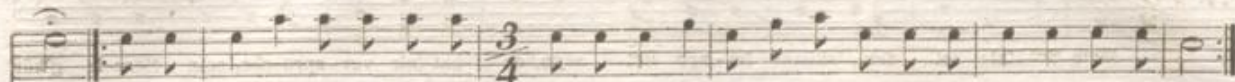


Am ein und zwanzigsten Au - gust so e - ben kam ein Spi etc. Als Prinz Eu - ge - nius dies ver - etc.
Bei der Pa - role thät er be - etc.

vor Belgrad.

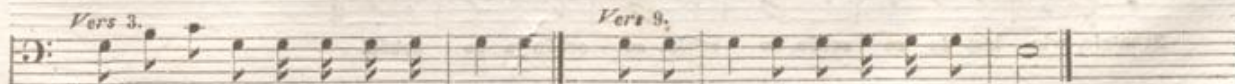
welcher das Lied spricht.)

I.



rad. Er liess schlagen ei - ne Bru - ken,
 Fuss. Bei Sem - lin schlug man das La - ger,
 an: dass die Tür - ken fu - tra - gi - ren,
 schäll. Er thät sie recht in - stru - gi - ren,
 nacht. Da sollt' all's zu Pferd auf - si - tzen,
 Schanz; die Musketier, wie auch die Reiter
 klein, mit den gros - sen, mit den klei - nen
 schäll. Prinz Lud - wig ritt auf und nie - der:
 Blei. Prinz Eu - gen ward sehr be - trü - bet,

dass man kunnthin - ü - ber - ru - ken mit d'r Armee wohl für die Stadt.
 al - le Tür - ken zu ver - ja - gen ihn'n zum Spott und zum Verdruss.
 so viel als man kunnt verspüren, an die dreimahlhunderttausend Mann.
 wie man sollt' die Truppen führen, und den Feind recht greifen an.
 mit dem Feind zu scharmo - mi - tzen, was zum Streit nur hät - te Kraft.
 thä - ten al - le tap - fer streiten: 'swar für wahr ein schö - ner Tanz.
 auf die Tür - ken, auf die Hei - den, dass sie lau - fen alle da - von.
 halt' euch brav, ihr deutschen Brüder, greift den Feind nur herzhafte an.
 weil er ihn so sehr ge - lie - bet, liess ihn bringen nach Peterwardein.



kunnt ver - spü - ren, an die dreimal - hun - dert etc. liess ihn brin - gen nach Pe - ter - war - dein.

12. Schwäbisches Tanzliedchen.

Bass I.

Allegretto.

Mein Schätzle ist fein, 'skönnt fet-ner net seyn, es hat mir ver-spro-che, sein Herz-le g'hör-

mein. Blaue Aeugle n im Kopf und e Grüb-le im Kinn, o du her-zigs, liebs Schätzle, wie

bist du so schön! Blaue Aeugle n im Kopf und e Grüb-le im Kinn, o du her-zigs, liebs

Schätzle, wie bist du so schön, so schön, so schön ja so schön!

The musical score is written on four staves in bass clef with a 3/8 time signature. It includes dynamic markings such as *p*, *mf*, and *f*, and features accents and slurs over the notes. The lyrics are printed below the notes.